

Oktober 2012

Liberaler Senioren Initiative Baden-Württemberg e. V.

Energiewende. Kosten?

Ist die Energiewende bezahlbar?

Deutscher Sonderweg in der Energiepolitik - drohen De-Industrialisierung und soziale Spaltung?

Lösungsvorschläge der Liberalen Senioren und der Seniorenunion Baden-Württemberg

Unter dieser Fragestellung veranstalten die Liberalen Senioren Stuttgart zusammen mit der Seniorenunion Esslingen eine Vortragsreihe.

Ist die Energiewende ein deutscher Sonderweg? Schließlich werden weltweit, von Finnland über die USA und China bis hin zu Indonesien neue AKW gebaut.

Und ist sie in ihrer jetzigen Form überhaupt bezahlbar? Schließlich wird zwar gesagt, dass es teurer wird, aber nicht um wie viel.

Über diese Fragen und mögliche Lösungsmöglichkeiten diskutierten Dr. Waldemar Haug von der Seniorenunion, die Züricher Kantonsrätin Gabriela Winkler von der FDP Zürich und Dr. Wolfgang Allehoff von den Liberalen Senioren in zwei Veranstaltungen in Tübingen und Leinfelden-Echterdingen.

DISKUSSIONSPAPIER

Einig waren sich die Diskussionssteilnehmer, dass der totale Umstieg auf regenerative Energie nicht in einer Generation zu bewältigen ist.

Die Rede ist von Kosten zwischen 250 und 350 Mrd. Euro. Auch wird die Gefahr einer Dauersubventionierung gesehen, mittelfristig auf Kosten der deutschen Wirtschaftskraft.

Auf jeden Fall verursache das Erneuerbare-Energien-Gesetz höhere Kosten und damit höhere Strompreise für die Verbraucher, betonen die Experten.

Schon im nächsten Jahr dürfte die EEG-Umlage für Privatpersonen und Gewerbe auf über 5 Cent steigen. 2020 kommen nach Schätzungen Mehrkosten von mehr als 50 Prozent auf einen 4-Personen-Haushalt zu.

Denn noch sind viele unabdingbare Voraussetzung für die Energiewende nicht geklärt:

weder die dezentrale Speichertechnik, hier ist noch viel Forschung vonnöten, noch die Kostenübernahme für den Bau von schnell regelbaren Kraftwerken und Stützkraftwerken für die Nutzung der schwankungsanfälligen Windenergie – um nur einige Beispiele herauszugreifen.

Zudem kommen speziell auf die Kommunen massive Investitionen in die Netztechnik zu, darauf verwies Winkler. Allein in der Schweiz wird mit Investitio-

nen in Höhe von 42 Mrd. SF in Verteilnetze und Stromautobahnen gerechnet.

In Deutschland werden 30 Mrd. Euro für Verteilnetze und 20 Mrd. für Stromautobahnen veranschlagt, unter sehr günstigen Annahmen. Realistisch sind höhere Summen.

Wenn diese Infrastruktur fehlt, kann es leicht passieren, dass Windräder abge-

Lösungsvorschläge

Nicht nur gilt es, die Produktionssicherheit der Anlagen stärker als bisher in der Vergütung zu berücksichtigen.

Auch muss sich der Ausbau auf die kostengünstigsten erneuerbaren Technologien konzentrieren, wenn die finanziellen Belastungen nicht weiter aus dem Ru-derlaufen sollen.



stellt werden müssen, deren potenzielle Leistung dennoch zu vergüten ist – ein volkswirtschaftlicher Irrsinn.

„Die Schweiz lässt ihre AKW laufen, solange sie sicher sind“, erklärte daher Winkler und mahnte: „Der Staat kann nicht vorschreiben, wie die neue Stromlandschaft aussieht. Das muss der Markt regeln.“

Allerdings muss dafür das EEG dringend weiterentwickelt werden, um die Stromversorgung nicht unnötig teuer zu machen.

Bild (A. Gross) v. r. n. l.:

Dr. Albrecht Kühn, Vorsitzender der Seniorenunion Tübingen, Stadtrat und Fraktionsvorsitzender in Tübingen;

Dr. Waldemar Haug, Vorstandsmitglied der Seniorenunion des Kreisverbands Esslingen (ehemals Manager bei den Neckarwerken, jetzt EnBW);

Gabriela Winkler, Dipl.sc.nat.ETH, Kantonsrätin der FDP Zürich, Vizepräsidentin der Kommission Energie und Umwelt der FDP Schweiz; **Dr. Wolfgang Allehoff**, stellver. Landesvorsitzender der Liberalen Senioren Baden-Württemberg (Inhaber einer Unternehmens- und Strategieberatung)

**Libérale Senioren Initiative
Region Stuttgart**

Kirchheimer Straße 60
70619 Stuttgart

liberale senioren_stuttgart@a-b-consult.de

**Für eine altersoffene moderne
Gesellschaft**

Welche konkreten **Lösungsvorschläge** sehen die „Energieexperten“?

1. Die vollkommen aus dem Ruder gelaufene und inzwischen kontraproduktive **Solarförderung** muss auf ein vernünftiges Maß zurückgestrichen werden.
2. Das **jetzige EEG ist einem planwirtschaftlichen Modell** verpflichtet, das die ursprünglich geplanten Ziele unerreichbar macht. Es ist **durch ein konsequent marktwirtschaftliches Modell abzulösen**. Hier müssen wir von anderen Ländern lernen und ein **vernünftiges Quotenmodell einführen**, das die **Subventionierung produzierter Mengen deckt**.
3. Das **magische Dreieck** der Projektsteuerung gilt auch bei der „Energiewende“. **Zeit x Kosten x Qualität = Erfolg**
Um die Kosten im Griff zu behalten, müssen bei der Zeit Zugeständnisse gemacht werden. Sei es bei der Verlängerung von Laufzeiten oder bei der Verlängerung von kritischen Zeitfenstern bei der Planung.
4. Die **Stromkosten müssen** für alle sozialen Gesellschaftsgruppen **bezahlbar bleiben**. Alle Maßnahmen diesbezüglich sind zu prüfen, auch eine **Herabstufung oder der Totalverzicht auf die Stromsteuer**.
5. **Technische Vorbedingungen können nicht mit dem Argument: „Die Forschung wird es in der Zukunft richten“ außer Acht gelassen werden**. Insbesondere **Netz-Ausbau** und **Netz-Stabilität** sind nicht gewährleistet und erfordern ein viel größeres Augenmerk als bisher.

Erst dann ist es möglich, dass die Energiewende – für alle - bezahlbar wird.
(hsk/wha)

www.liberalesenioren-bw.de

Gabriela Winkler
Dipl.sc.nat.ETH



FDP Kanton Zürich

Dr. Waldemar Haug



Seniorenonion Esslingen

Dr. Wolfgang Allehoff



Liberale Senioren Stuttgart